

rich Heyer, „Das Jesuitengespenst der deutschen Protestanten“; *Arnold Bittlinger*, „Der römisch-katholisch-pfingstliche Dialog im Lichte der ökumenischen Leitlinien der charismatischen Erneuerung“; *Hermenegild M. Biedermann*, „Die Synodalität — Prinzip der Verfassung und Leitung der orthodoxen Kirchen und Kirche“; *Dimitrije Dimitrijević*, „Die Gründung der Kirche und die Kennzeichen ihrer Einheit“; *Helmut Hild*, „Nairobi: Konsequenzen für die EKD“.

Insgesamt also eine Festschrift mit großem ökumenischem Fundus. Die entsprechende Beachtung in der ökumenischen Forschung wie Praxis hat sie verdient. Ein besonderes Lob gebührt der sinnvollen Gliederung des Bandes und seiner umsichtigen editorischen Betreuung durch Lorenz Hein und der erstaunlich niedrigen Preiskalkulation des Verlages.

Bernd Jaspert

*Constantin G. Patelos* (Hrsg.), *The Orthodox Church in the Ecumenical Movement. Documents and Statements 1902-1975*. World Council of Churches, Genf 1978. 360 Seiten. Paperback DM 22,50.

Der Verfasser, orthodoxer Mitarbeiter im Generalsekretariat des ÖRK, präsentiert in der vorliegenden Schrift eine Sammlung von ökumenischen Dokumenten aus dem Bereich der orthodoxen Kirche. Das Buch enthält in seinem ersten Teil (S. 27-68) offizielle Enzykliken (Synodalschreiben) orthodoxer Patriarchate zur ökumenischen Bewegung (1902-1974) und in seinem zweiten Teil (S. 71-77) Dokumente und Resolutionen der Panorthodoxen Konferenzen von Rhodos (1961) und Chambéry (1968). Offiziellen Charakter haben auch die Dokumente des dritten Teils (S.

79-124); sie sind orthodoxe Statements, vorgelegt bei verschiedenen ökumenischen Konsultationen (Lausanne 1927, Edinburgh 1937, Lund 1952, Evanston 1954, Neu-Delhi 1961, Utrecht 1972, Bukarest 1974 und Kreta 1975). Hingegen ist der vierte und umfangreichste Teil des Buches (S. 127-351) — mit Ausnahme von zwei Reden von E. Blake, dem ehemaligen Generalsekretär des ÖRK, an die Patriarchen Athenagoras von Konstantinopel und Cyril von Bulgarien — eine Sammlung von persönlichen Statements und Reden orthodoxer Patriarchen, Bischöfe und Theologieprofessoren, gehalten aus verschiedenen Anlässen, meistens auf ökumenischen Konsultationen des ÖRK. Mit einem Personen- und Sachregister wird das Buch abgeschlossen.

Das Besondere dieser Ausgabe liegt darin, daß erstmalig die wichtigsten, wenn auch vom offiziellen Charakter her unterschiedliche, orthodoxen Dokumente zur ökumenischen Bewegung gesammelt und in Buchform vorgelegt werden. Somit bleibt dem interessierten Ökumeniker erspart, solche Dokumente in dieser oder jener Zeitschrift oder Sammlung zu suchen. Da viele Beiträge bereits in deutscher Sprache veröffentlicht wurden, wäre eine Übersetzung der übrigen Beiträge ins Deutsche sehr zu empfehlen.

Athanasios Basdekis

*Wilhelm Kahle*, *Evangelische Christen in Rußland und der Sowjetunion*. Ivan Stepanovič Prochanov (1869-1935) und der Weg der Evangeliumschrsten und Baptisten. Oncken Verlag, Wuppertal-Kassel 1978. 598 Seiten. Paperback DM 26,—.

Eine Biographie Ivan Prochanovs und eine Geschichte der Evangeliumschrsten waren seit langem fällig. So

sehr beide Aufgaben zusammengehören, muß doch die Frage gestellt werden, ob sie nicht hätten gesondert behandelt werden sollen.

Für die Lebensbeschreibung Prochanovs hatte der Verfasser alle erreichbaren Quellen zusammengetragen, so daß er in der Lage war, den Lebensweg dieses seltsamen und einzigartigen Mannes zu zeichnen. Da ich Prochanov persönlich gekannt und mit ihm disputiert habe, habe ich von ihm einen starken Eindruck. In seinem Wesen trat einmal der gesetzliche Zug, zum anderen ein ungewöhnlicher Enthusiasmus zutage. In diesen Zügen sehe ich die Brücke zum Baptismus wie auch zu anderen freikirchlichen Gemeinschaften.

Die Geschichte der Evangeliumschristen, mit der Paškov-Bewegung beginnend, wird geradezu chronistisch behandelt. Im Vordergrund steht die Frage der organisatorischen Einheit der Evangeliumschristen und der Baptisten. Der Bericht führt über Jahrzehnte und verbreitet sich über immer neue Anläufe; Kritik und Mißtrauen auf beiden Seiten verhindern ein Zusammenkommen sowohl vor wie nach der Revolution von 1917. Die Beteiligten bezeichnen selbst das Scheitern der Verhandlungen als „personenbedingt“. Einerseits erschwert die zeitbedingte Lage im neuen Staat jedes Zusammengehen, andererseits nötigt sie wiederum, einen Weg der Verständigung zu finden. Zwangsläufig tritt diese 1944 ein.

Da sich Evangeliumschristen auch außerhalb der Grenzen der Sowjetunion befanden und Prochanov nach 1928 bis zu seinem 1935 erfolgten Tode nicht mehr in seiner Heimat war, mußte die Entwicklung dieser Gemeinschaft im Ausland auch nachgezeichnet werden. In diesem Zusammenhang wird auch Prochanovs Auffassung vom Verhältnis

von Staat und Kirche entfaltet und gegenüber manchen Mißverständnissen geklärt.

Das Buch ist umsichtig angelegt und geht auf alle offenen Fragen mit der wünschenswerten Gründlichkeit ein. Es muß daher als solide Leistung bezeichnet werden. Es unterrichtet mit großer Sachkenntnis über das Werden einer heute über die ganze Sowjetunion verbreiteten Kirche. Abschließend bleibt dennoch die Frage: Ist der Baptismus die Gestalt des ostslawischen Protestantismus?

Robert Stupperich

*Günter Paulo Süss*, Volkskatholizismus in Brasilien. Zur Typologie und Strategie gelebter Religiosität. (Gesellschaft und Theologie, Systematische Beiträge.) Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz/Chr. Kaiser Verlag, München 1978. 200 Seiten. Kart. DM 15,—.

Die Arbeit entstand im Sommer 1975 und wurde angeregt durch einen Intensivkurs des Pastoralinstitutes der Erzdiözese Manaus (Brasilien). Studenten der Theologie sollten mit dem Stand des Volkskatholizismus in Brasilien bekannt gemacht werden. Der Autor unternahm den Versuch, mit ihnen gemeinsam die „sich daraus ableitbaren Perspektiven einer pastoralen Strategie“ zu bedenken. Es handelt sich um einen Versuch, den Standort des brasilianischen Volkskatholizismus zu bestimmen, wobei über 300 literarische Beiträge zum Thema genannt und zum Teil auch verarbeitet werden.

Eine Theologie, die sich als Volkstheologie (pastoral popular) versteht, greift die Fragen des Volkes auf und versucht, diese in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Für den Bereich Brasilien muß über eine Pastoral Popular auf dem Hintergrund der Ideologie